Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 117. Montag, den 29. September 1845.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 1sten Oktober 1845 in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 1sten Oktober bis zum 31sten Dezember 1845 beträgt incl. Stempel 22½ Sgr. Auswärtige resp. Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 1sten Oktober wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und es ist alsdann nicht unsere Schuld, wenn bei späterer Meldung nicht sämmtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden können. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 26. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kammergerichts-Präsidenten v. Kleist den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Berlin, vom 27. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem katholischen Pfarrer und Ehren-Domherrn Geistmann in Köln den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem kathol. Pfarrer Joseph Widder in Nassadel, Regierungs-Bezirk Oppeln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Das 29ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter No. 2614. Den Vertrag zwischen Preußen und Frankreich, wegen gegenseitiger Auslieferung flüchtiger Verbrecher; vom 21. Juni; ratifizirt am 20. August d. J.

No. 2615. Die Erklärung über die Erneuerung resp. Modification der am 28. September 1818 zwischen Preußen und dem Großherzogthum Oldenburg in Beziehung auf das Fürstenthum Birkenfeld abgeschlossenen, am 1. Oktober 1841 abgelaufenen Durchmarsch- und Etappen-Convention; vom 12. Juli d. J.; und

No. 2616. Die Erklärung über die Erneuerung resp. Modification der unterm $\frac{\text{14. August}}{\text{8. September}}$ 1835 zwischen der Königlich Preußischen und der Herzoglich Braunschweig-Lüneburgischen Regierung abgeschlossenen Durchmarsch- und Etappen-Convention; vom 5. August d. J.

Leipzig, vom 22. September.

(D. A. Z.) An dem Böhmischen Geistlichen Rauch scheint die deutsch-katholische Kirche eine kostbare Erwerbung gemacht zu haben; hatte schon seine einfache Communionrede am 14. Sept. ihm viele Herzen gewonnen, so hat seine gestrige Predigt die ganze Versammlung hingerissen, entzückt, begeistert. Und in der That war sie ganz dazu geeignet, durch einen seltenen Verein geistiger und äußerer Gaben, welche dem Geistlichen zu Gebote stehen; Herr Rauch hat es mehr als irgend einer seiner Vorgänger in der Gewalt, auf das Gemüth

zu wirken; seine Predigt legt sich unmittelbar an das Herz des Zuhörers und nimmt dasselbe um so mehr für sich ein, als sich mit der größten Einfachheit doch eine seltene Vollendung der Form einigt. Dazu ist Herr Rauch mit einem klangvoll mächtigen Organe begabt, hat einen durchaus richtigen, anspruchslosen und reinen Vortrag und eine Gewandtheit der Rede, die bei seinem schlichten, wirklich geistlichen Wesen in Erstaunen setzen. Obgleich Herr Rauch ein verbrauchtes Thema — die Ursachen des Abfalls von Rom — gewählt hatte, wie er selbst sagte, um seinen Schritt zu rechtfertigen, so gewann dasselbe doch unter seiner Behandlung neues Interesse und neuen Reiz, und sein Schluß söhnte vollkommen aus wegen der etwanigen Polemik. Bewährt sich Herr Rauch auf dem rein christlichen Boden als Lehrer der göttlichen Moral eben so sicher und trefflich, so wird die hiesige Gemeinde — sofern sie Herrn Rauch's Gewinnung beabsichtigt — die mächtigste Stütze ihrer Erhaltung und Entfaltung in ihm gefunden haben.

Aus Oesterreich, vom 14. September.

(Köln. Z.) Nachdem längere Zeit über die hiesigen Verhältnisse nichts Auffallendes erschienen war, ziehen jetzt zwei Schriften die Aufmerksamkeit auf sich, die nicht von unbekannten inländischen, sondern wohlgekannten auswärtigen Verfassern herrühren. Die Namen derselben sind: Bülow-Cummerow und Karl Gutzkow. Der Erste bricht in seinem bekannten und sehr beachtenswerthen Buche den Stab über die Oesterreichische Politik in einer Weise, wie sie bisher noch fast nirgends erklungen war. Er nennt das bisherige politische System geradezu verfehlt, sich demnächst wohl selbst überlebend, und meint, nur die Macht der Gewohnheit halte noch den alterthümlichen Bau einiger Maßen zusammen. Der zweite greift in seinem Aufsatze den gesammten gesellschaftlichen und politischen Zustand unumwunden an, wiederholt das alte Lied von den Phäaken, ohne sich verblümter Redensarten zu bedienen, und schießt seine Pfeile zunächst gegen das Ministerium Metternich ab, das er als das wesentlichste Hinderniß des Fortschritts betrachtet. Beide Schriften sind hier natürlich scharf verpönt, und man erwartet, daß bald eine geeignete Widerlegung und wo möglich Entkräftung derselben ans Licht treten werde, da es nicht sogenannte obscure Scribenten, sondern Männer von Bedeutung sind, welche diesmal eine Lanze mit Alt-Oesterreich zu brechen sich veranlaßt fühlten. — Die Verfälschung unserer Banknoten hat in einem Maße um sich gegriffen, daß man es in der That als eine gemeinnützige Maßregel anerkennen muß, wenn, wie allgemein verlautet, die Nationalbank von dem ihr angebotenen Verfahren, die Noten in Folge eines geheimen, chemischen Verfahrens unnachahmbar zu machen, Gebrauch machen wird. Der Erfinder soll sich ein jährliches Einkommen von 3000 Fl. C.-M. für sein Geheimniß ausbedungen haben.

Nach den neuesten Berichten aus Pesth herrscht dort unter der Magyarischen Partei ein großer Jubel über den Entschluß mehrerer reicher Magnaten, ihr Domicil in der Kaiserstadt aufzugeben und sich mit ihren Familien in Pesth anzusiedeln. Der in der neuesten Zeit durch seine patriotischen Bestrebungen in den Ungarischen Wirren bekannt gewordene Graf Kasimir Bathyani, dem muthmaßlich die Fürstenwürde zu Theil wird, da der jetzige Fürst kinderlos ist, hatte seinen Anhängern nach Pesth gemeldet, daß 34 Ungarische adelige Familien, worunter er an der Spitze, im Begriffe seien, ihre Quartiere von Michaeli an in Wien aufzukündigen und nach Pesth überzusiedeln. Ueberdies soll sogar ein Verein im Werke sein, nach welchem sich jeder Ungarische Edelmann verbindlich machen muß, seine Revenüen in Ungarn zu verzehren.

Neuenburg, vom 18. September.

Der heutige Const. Neufch. meldet: Die Mitglieder des Clubs des „jungen Deutschlands", deren Auslieferung an die Behörden ihrer Geburtsländer die Regierung beschlossen hat, nämlich Standau, Kesswein und Bund, sind durch die Gendarmen bis an die Grenze des Fürstenthums transportirt und hierauf den Schweizerischen Polizeien übergeben worden. Wir hören, daß die Polizei von Baselland sie entwischen ließ. Aus dem Protokoll über diese Entweichung erhellt, daß nachdem sie über die Gebühr zu Liestal waren festgehalten worden, die drei Individuen unter der Escorte eines Gendarmen von dort abgegangen sind; daß im Hartwalle dieser sich aufhielt, um mit einem Fuhrmann zu rechten, welcher ihm der Straßenpolizei zuwider zu handeln schien; und daß während dieses sehr gelegen gekommenen Streits Standau und seine Genossen entwischt sind.

Paris, vom 18. September.

Ein Correspondent der A. A. Z. glaubt aus guter Quelle berichten zu können, daß Marschall Bugeauds Rückkehr auf seinen Posten als Generalgouverneur von Algerien entschieden ist. Es ist zu Soultberg zu einer gänzlichen Verständigung zwischen ihm und dem Marschall Soult gekommen: Bugeaud wird sich den Wünschen und Ansichten der Regierung und der Kammern in den Hauptpunkten fügen. Die Kolonisationsfrage wird aber noch einmal beim nächsten Landtage zur Anregung kommen, und dann erst die Entscheidung darüber fallen. Auf seinen großen Feldzug gegen Kabylien wird Bugeaud verzichten müssen.

Eine entsetzliche Scene ereignete sich vorgestern in der Straße Pastourel. Eine arme Frau war, weil sie die Miethe nicht zahlen konnte, ausge-

trieben worden. Sie brachte, da sie keine andere Wohnung hatte, die Nächte in einem Winkel der Treppe zu. Die andern Einwohner beschwerten sich darüber, der Portier hatte sie mehrmals weggewiesen, doch sie war immer zurückgekehrt. Vorgestern Morgen nun, als sie sich wieder in ihrem Zufluchtsort befand, hörte sie den Portier kommen, flüchtete die Treppe hinauf und um ihm zu entgehen, kletterte sie in der Angst auf das Dach hinaus. Hier glitt sie aus, hielt sich jedoch an einem Vorsprung fest. Doch war sie in der schrecklichsten Lage. Sie durfte keine Hand loslassen, sonst wäre sie in die Straße gestürzt; daher half es auch nichts, daß man ihr ein Seil zuwarf. Auf das Dach, welches äußerst steil war, wagte sich Niemand zu ihrer Hülfe hinaus. Es entstand ein Auflauf vor dem Hause; der Polizeikommissair schickte nach den Feuerhelfern. Diese kamen endlich, und einer der Männer drang mit einem Seil bis dicht zu der Unglücklichen vor. Er war nur noch einen Schritt von ihr entfernt, da verließen sie die Kräfte, denn sie hatte zwei Stunden in dieser entsetzlichen Lage zugebracht! Sie ließ los — und stürzte hinab, mit solcher Gewalt, daß ihr Körper vom Pflaster wieder emporschnellte. Als man sie aufhob, war das Leben völlig entflohn!

An der Spanischen Grenze ist eine neue Bande Trabucayres erschienen. Sie theilt sich in drei Brigaden. Vor einigen Tagen wollten sie aus einem Dorf einen reichen Einwohner entführen, um ihn zu zwingen, sich durch ein hohes Lösegeld frei zu kaufen. Doch die Behörden sendeten eine starke Truppen-Abtheilung gegen sie, bevor sie den Vorsatz ausführen konnten. Inzwischen hatten die Verbrecher doch Zeit zu flüchten.

Paris, vom 20. September.

Die Ausflüge des Königs von Schloß Eu aus, dauern fort, und geben wiederholtes Zeugniß von seinem Wohlbefinden. — Der König hat, dem Courr. de Nantes zufolge, den Bau einer kleinen Yacht befohlen, die so wenig tief gehen soll, daß sie in alle Häfen der Normandie einlaufen kann. Sie wird den Namen „Passe partout" erhalten.

Der Congreß der Weinbauer zu Bordeaux hat sich am 15. daselbst zur ersten Sitzung versammelt. Er hat den Herzog von Nemours eine energische Adresse überreicht, aus der der Const. folgende Stellen mittheilt: „E. K. H. sieht die die Abgesandten der Eigenthümer von Weinbergen aus mehreren Provinzen vor sich. Die lange Vergeblichkeit ihrer Reklamationen, um Gerechtigkeit zu erlangen, die man ihnen zu Theil werden läßt, macht es ihnen zur Pflicht, ihre Anstrengungen, die isolirt ganz fruchtlos geblieben sind, zu vereinigen. Wir haben nicht die Ansicht, daß die Gegenwart der Prinzen in unserer Gegend unsere Arbeiten unterbrechen, unsere gerechten Klagen unterdrücken sollte." — Hierauf gaben die Abgesandten eine Menge von Thatsachen und Zahlen an, die die Sorglosigkeit der Behörden beweisen, welche durchaus keine Repressalien gegen die schweren Steuern ergreifen, mit denen das Ausland die Französischen Weine belastet. „Diese Zahlen," fährt die Adresse fort, „beweisen Eurer Königl. Hoheit, daß diese große Stadt, wenn sie bei Ihrer Anwesenheit die Flaggen ihrer größtentheils müßig liegenden Schiffe aufzog, den Muth hatte, Ihrem wohlwollenden Besuch würdig zu entsprechen, indem sie ihre Leiden unter der Hülle einer edlen und zuvorkommenden Gastlichkeit verbarg!"

Der Const. spricht sich heut über die Lage Rußlands am Kaukasus aus. Er meint, der Russische Kaiser liebe es, wenn man diese Kämpfe mit den Französischen in Algerien vergleiche. Der Kaiser hätte sich allerdings Glück zu wünschen, wenn die Erfolge der Russischen Waffen dort eben solche wären, wie die der Französischen in Afrika. Inzwischen habe doch General Woronzow das Razzia-System nachgeahmt. Da er der rauhen Bergvölker selbst durchaus nicht habhaft werden könne, suche er sie in ihrem Eigenthum zu verwunden. Er habe gehofft, einen großen Vorrath an Pulver, Blei, Waffen u. dgl. in dem Dargo zu finden, doch das sei ein völliger Irrthum gewesen. Den Emir Abd-el-Kader könne man so fassen, denn er habe eine Armee zu bezahlen. Doch die Bergvölker des Kaukasus erwarten von ihrem Chef nichts als den Befehl, sich auf den Feind zu stürzen; sie haben ihr Pulver und Blei bei sich, und legen ihre Waffen, die oft ihren einzigen Reichthum bilden, niemals ab. — Allerdings gebe es Heerden im Kaukasus wie zu Kabylien; doch in Kriegszeiten seien diese so wohl verwahrt, daß die Russen sie nimmermehr erreichen könnten. Dargo sei von Schamyl selbst niedergebrannt, und die Russen hätten auch keine Stecknadel und kein Loth Pulver daselbst gefunden. Somit hätten sie schwere Verluste ohne irgend einen Vortheil erduldet. Nur der Graf Woronzow habe den Fürstentitel dadurch erreicht, während wenige Jahre zuvor der General Grabbe für eine ähnliche Unternehmung in Ungnade fiel und entlassen wurde.

London, vom 19. September.

Die öffentlichen Blätter beschäftigen sich mit der Frage, ob unter die Bildsäulen der Beherrscher von England, welche in dem neuen Parlaments-Gebäude aufgestellt werden sollen, auch die Bildsäule von Cromwell solle aufgenommen werden. Der Morning Herald sagt darüber: „Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob es passend sei, die Bildsäule von Oliver Cromwell in die Reihe der Abbildungen der Souveraine von England, mit welcher die neuen Parlamentshäuser geschmückt werden sollen, aufzunehmen. Cromwell's Bildsäule kann nicht in die Reihe der Souveraine

von England aufgenommen werden. Cromwell war nie ein Souverain von England, weder der That noch dem Rechte nach; Cromwell hat sich selbst nie einen Souverain genannt und ist nie von dem Volke oder von dem Parlamente so genannt worden. Er war der Beamte des damaligen Souverains, des Volkes, eines während eines Theiles seiner Dienstzeit sehr thörichten Souverains, und übte als solcher viel mehr souveraine Gewalt, als viele unserer Könige; aber darum ist er noch kein König oder Genosse der Könige, weder im Leben, noch in ihrer Darstellung nach dem Tode. Wenn der Sheriff nach der Bevollmächtigung der Königin den Posse Comitatus (den Landsturm) aufbietet; oder wenn der Konstable nach demselben Rechtsgrunde der Nachbarn zu seiner Hülfe auffordert, so üben dieselben auch ein Souverainsrecht durch Uebertragung, ohne daß darum der Sheriff oder der Konstable ein König ist. Gerade auf dieselbe Weise übte Cromwell die souveraine Macht durch die Bevollmächtigung des Volks von England, eines Usurpators, gegen welchen Oliver den Major Domus oft sehr rauh spielte. Hätte Cromwell sich selbst zum Kaiser oder zum Könige ernannt, wie dies Napoleon that, so möchte wohl noch einiger Grund vorhanden gewesen sein, die vorliegende Frage aufzuwerfen; aber da er ungekrönt in die Grube stieg, so muß er sich mit dem weniger glänzenden Loose der Männer, wie Lafayette, Danton, Robespierre, Barras und anderer begnügen, welche zwar auch große Macht übten, aber keine regelmäßige Uebertragung derselben hatten."

Eine gefährliche und bedeutende Feuersbrunst brach am 16. d. Nachmittag in der Nähe der Blackfriarsbrücke, Williamstreet, an dem Nordwestufer der Themse in den Oelmagazinen von C. Price aus. Die ganz nahe liegende Gasbereitungsanstalt kam sehr in Gefahr; mehre Stromfahrzeuge fingen Feuer und wurden versenkt und eine Menge Menschen fielen ins Wasser. Die Oertlichkeit und Gefährlichkeit des Feuers verursachte eine außerordentliche Unruhe; die Blackfriasbrücke war vollgepropft von Zuschauern. Bei Abgang der Nachrichten hoffte man jeder weitern Verbreitung vorgebeugt zu haben.

Die Todtenbeschaujury hat gestern ihr Urtheil über die Ursache des Todes der bei dem Unfall auf der Birmingham-Bristoler Eisenbahn am 30. v. M. umgekommenen Personen ausgesprochen. Sie hat sich überzeugt, daß das Unglück der Unbesonnenheit des Lokomotivführers, und mittelbar der zur Gewohnheit gewordenen Nachlässigkeit der Verwaltung zuzuschreiben ist, und hat daher, um ihren Tadel faktisch auszusprechen, die betreffende Direktion zu 1500 Lstr. Strafe verurtheilt. — Vorgestern hätte sich auf der Midland-Eisenbahn beinahe wieder ein entsetzliches Unglück ereignet. Der Zug von Leeds nach Derby war auf der Station von Oakenshaw (Wakefield) etwas später als erwartet wurde, angekommen, wurde auch durch die Menge der hier einsteigenden Passagiere etwas aufgehalten. Er stand also noch auf den Schienen, als der Zug von Hull ankam. Zum Glück waren, weil einige Waggos zwischen geschoben werden sollten, die hintersten Waggons des Leedser-Trains abgespannt, so daß, als der Stoß sie traf, sie Raum noch vorwärts hatten, und auf diese Weise der Stoß gebrochen wurde und die Passagiere beider Trains (auf dem von Hull befand sich auch in seinem eigenen Wagen der Prinz Georg von Cambridge) mit dem bloßen Schreck davonkamen. Die rothe Flagge war zwar ausgesteckt, ist jedoch so klein, daß sie sich oft um die Stange windet, und somit als Signal ganz unbrauchbar ist. — Ein Bösewicht hatte Sonnabend auf der Sheffieldbahn eine Drehscheibe abgeschraubt, so daß eine Lokomotive mit einem großen Zuge von der Bahn auf die heftigste Weise geschleudert wurde. Wie durch ein Wunder wurde kein Passagier beschädigt, nur der Lokomotivführer und ein Heizer wurden verletzt. Die Midlandgesellschaft hat 100 Lstr. auf die Entdeckung des Thäters gesetzt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Endlich hat nun auch der Vorstand der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde den Beschluß gefaßt, für die letzten Tage des kommenden Monats, wie verlautet zum 24. Oktober, eine Synode hierorts zu veranstalten. Es sollen dazu Deputirte aus den Gemeinden der Provinz Sachsen, der Mark Brandenburg und von Pommern eingeladen werden. Herr Mauritius Müller ist vor kurzem aus dem Eichsfelde zurückgekehrt; während seiner Anwesenheit ist dort der Pfarrer Breitenbach aus Struth den Grundsätzen des Deutsch-Katholicismus beigetreten und sofort nach Iserlohn abgegangen, wohin er den Ruf als Seelsorger von der dortigen deutsch-katholischen Gemeinde erhalten hatte.

Berlin. (Voss. Z.) Mit Recht zieht der in diesem Augenblick in Carlsruhe stattfindende Congreß der Zollvereinsstaaten die Aufmerksamkeit, nicht allein Deutschlands, sondern auch die übrigen europäischen Länder, Frankreichs, Oesterreichs, vor allem aber Englands auf sich. Wenn die Journale des Inselreichs der internationalen Politik Deutschlands bisher fast niemals ihre Spalten öffneten, so ist der Zollvere n gegenwärtig fast ein stehender Artikel bei ihnen geworden. Die Besorgniß, mit welcher sie den Carlsruher Verhandlungen folgen, ist, alles anscheinenden Gleichmuths ungeachtet, unverkennbar und in der That haben sie auch gute Gründe dazu. Es wird zur Stunde in Karlsruhe über die Erhöhung von Einfuhrzöllen auf Fabrikaten verhandelt, die in England von der ausgedehntesten Bedeutung sind. Die Einfuhr Englischer Twiste und Wollengarne

nach dem Zollvereine ist so groß, daß durch ihr Aufhören Englands commercielle Lage mehrfach eine durchgreifende Veränderung erleiden müßte. Ob aber der Ausschluß dieser Fabrikate Englands eine Möglichkeit, ob speziell dieselbe durch Erhöhung der Eingangszölle herbeigeführt werden könne, das eben bildet gerade den Hauptgegenstand der Zollcongreßverhandlungen. Ohne uns hier auf die viel beregte und auch von uns unlängst behandelte Streitfrage des Schutzzollsystems oder der Handelsfreiheit weiter einzulassen, versuchen wir es unsern Lesern in gedrängten Zügen ein Bild von der gegenwärtigen Lage der Sache zu geben. Bekanntlich haben die süddeutschen Zollvereinsstaaten, insbesondere Württemberg, Bayern und Baden, schon in frühern Zollkongressen vielfach eine Erhöhung des Eingangszolls auf Englische Twiste und Wollengarne beantragt. Sie beriefen sich dabei auf die zur Zeit des Zollvereins und im Vertrauen auf seinen Schutz entstandenen Spinnereien; sie wiesen nach, daß diese Etablissements die Englische Concurrenz unter den bestehenden niedrigen Eingangszöllen nicht zu ertragen vermöchten und daß noch weniger ein Aufkommen neuer Etablissements zu erwarten sei; sie machten endlich Dem gegenüber darauf aufmerksam, daß es aus nahe liegenden Gründen durchaus wünschenswerth sein müsse, die einheimische Industrie vom Auslande unabhängig zu machen und nicht allein die Erhaltung der bestehenden Spinnereien, sondern auch die Begründung neuer zu begünstigen. Preußen stand in diesem Kampfe fast allein auf der gegnerischen Seite. Es widersetzte sich der verlangten Zollerhöhung, weil das Gouvernement, von dem Grundsatz einer möglichst freien Handelspolitik ausgehend, alle Eingangszölle auf Halbfabrikate für nachtheilig erachtete, insbesondere auch gegenwärtig das Argument festhielt, daß dadurch die so sehr erhebliche Weberei bedeutend benachtheiligt werden würde. Der Consequenz und Beharrlichkeit des Preußischen Deputirten war es denn auch bisher noch immer gelungen, jede Erhöhung der betreffenden Eingangs-Zölle zu verhindern. In dem gegenwärtigen Zoll-Congresse aber hat sich der langjährige Kampf mit einer Heftigkeit erneuert, die, will man anders vielfach verbreiteten Gerüchten Glauben schenken, sogar das Fortbestehen des Zollvereins gefährden könnte. Beide Partheien sollen gleich fest auf ihren Ansichten beharren und die süddeutschen Staaten insbesondere die Gewährung erhöhter Schutzzölle als eine Bedingung ihres ferneren Verbleibens im Zollverein ansehen. Ja sie scheinen sogar bereit zu sein, der bedrohten Industrie politische Gegensätze zu opfern, indem signifikante Zeitungsstimmen uns darauf aufmerksam machen, daß nach ihrem Austritt aus dem Zollverein, wohl eine neue süddeutsche Vereinigung unter Oesterreichs Auspizien zu Stande kommen könnte. Oesterreich nämlich hat allerdings bereits eine hoch beschützte Industrie, so daß sie dort schon fertig vorfinden würden, was sie von Preußen bis jetzt vergeblich zu erlangen suchen. Die Frage stellt sich also diesen — wohl bemerkt! — immer nur gerüchtsweisen Mittheilungen gegenüber, einfach: la bourse ou la vie. Dürfen wir aber guten Privatquellen glauben, so wird Preußen sich wahrscheinlich auch noch jetzt nicht zur Nachgiebigkeit gegen die süddeutschen Staaten entschließen. Abgesehen von dem allgemeinen Grundsatz der Verwaltung scheint man die gerechtfertigte Besorgniß zu hegen, durch diese Nachgiebigkeit die wichtige Aussicht, Mecklenburg, Hannover und die freien Städte dem Zollverein beitreten zu sehen, wieder in weite Ferne zu rücken. Und wirklich ist die Einverleibung dieser Staaten von so unermeßlicher Bedeutung, daß selbst augenblickliche große Opfer nicht zu scheuen sein dürften. Nur durch sie kann der Zollverein ein Seestaat werden, dessen Küsten nicht mehr wie bisher durch den Sundzoll in einem fast feindlichen Blokadezustand gehalten sind. Freilich aber kennen auch die genannten Staaten recht wohl ihre Wichtigkeit für den Zollverein und stellen eine derselben angemessene Preisforderung für ihren Beitritt. Eventuell soll man indeß auch hier bereits die Idee einer separaten Zollvereinigung gefaßt haben, welche für den Fall, daß die Karlsruher Differenzen einen Bruch im Zollverein herbeiführen würden, sich als norddeutsche Vereinigung unter Preußens Vorsitz konstituirte. Unbefangen betrachtet, läßt sich nun nicht leugnen, daß die Interessen der norddeutschen am Meere belegenen Staaten mit denen Süddeutschlands in vielfachem Widerspruch stehen. Die erstgenannten, hauptsächlich Ackerbau und Handel treibenden Staaten, sind natürliche Gegner aller Schutzzölle, da eine einheimische vom Auslande bedrohte Industrie nicht vorhanden ist. Die Letzteren dagegen sind Fabrikstaaten, in denen das Schutzzollsystem seine lebhaften Vertheidiger findet, welche ohne dasselbe einen unvermeidlichen Ruin vielfach prophezeihen. Preußen allein ist auch hier derjenige Staat, der durch seine geographische Lage, wie durch seine bisherige Politik vorzugsweise berechtigt und berufen erscheint, diese widerstrebenden Interessen zu vereinen und dadurch ein einiges, nach außen hin festes Deutschland zu begründen. Streiten doch in seinen eigenen Provinzen ganz dieselben Interessen wechselseitig um den Vorrang: die Rheinprovinzen, Schlesien und Sachsen gehören dem Schutzzollsystem, Preußen, Pommern, Posen und die Mark fordern den Freihandel. Es muß mithin Preußens nothwendiges Streben sein, diese verschiedenen Konflikte vor allem in seinem eigenen Innern zu vermitteln, und es liegt eine eben so große als seltene Garantie darin, daß die für Deutschland als Ganzes getroffenen Maaßregeln, gleichzeitig an dem ei-

genen Separatstaat ihre nothwendige Probe machen müssen. Was Preußens einzelne Provinzen versöhnt, kann auch wohl Deutschlands einzelne Staaten ausgleichen! Preußen hat diese Aufgabe seit der genialen Schöpfung des Zollvereins stets vor Augen gehabt; wir fürchten nicht, daß sie es jetzt mißkennen könnte. Die Interessen des einen Theils allein und auf Kosten des andern gefördert sehen zu wollen, wäre freilich eine unbillige Forderung, die Preußen weder aus national-ökonomischen, noch auch aus politischen Gründen bewilligen könnte, und zwar so wenig seinen eignen Provinzen, als dem übrigen Deutschland. Diesem Allen gegenüber bezweifeln wir indeß noch keineswegs, daß dennoch eine neue Einigung zu Stande kommen wird. Den Zollverein auflösen, hieße Deutschland eine Wunde schlagen, die vielleicht auf Jahrhunderte nachbluten würde, und wo ist der Staatsmann, der den Muth hätte, einen so ungeheuren Rückschritt zu bevorworten?! Näher betrachtet erscheint auch die Idee eines getrennten nord- und süddeutschen Zollvereins, an welche man doch bei der Auflösung des Deutschen Gesammt-Zollvereins nothwendig denken muß und gewiß auch denken würde, als etwas so Unmögliches, daß schon dies genügt, die gegenwärtigen Zollvereinsstaaten zusammenzuhalten.

Dirschau, 15. September. Am Montage den 7. d. wurde hier der erste Spatenstich zu einem der großartigsten Bauwerke Europas, der festen Brücke über die Weichsel und hiermit zugleich der Anfang zur großen östlichen Eisenbahn gemacht. Der Bau steht unter der Leitung des Herrn Regierungs-Bauraths Lentze, welcher sich bereits im vorigen Frühlinge hier aufhielt, um den Eisgang zu beobachten, den passendsten Bauplatz zu wählen und die günstigste Bauart zu bestimmen. Der Entwurf zur Brücke soll allein ein Werk dieses Architekten sein. Er ist von mehreren, in den verschiedenen Fächern bedeutenden Bauverständigen begleitet. Der Bauplatz ist unterhalb der Stadt und sind hier bereits die zum Bahnhofe nöthigen Grundstücke größtentheils angekauft. Die Brücke wird eine Kettenbrücke und es werden in dem Winterstrombette vier Pfeiler gebaut. Die Brückenköpfe werden befestigte Thürme. Wahrscheinlich wird mit den Brückenpfeilern erst im Jahre 1848 der Anfang gemacht werden, da in diesem und in dem nächsten Jahre noch die Vorbauten alle Kräfte in Anspruch nehmen. Ober- und unterhalb der Brücke werden Krahne zum Aufrichten und Niederlegen der Masten gebaut. Während des Baues der Brücke sollen die Dämme zwischen Dirschau und Marienburg theils erhöht, theils verlegt, dann die Nogat verschlossen und ein mit einer Schleuse versehener Kanal zwischen hier und der Weichsel angelegt werden. Zuletzt wird die Brücke bei Marienburg gebaut. Gegenwärtig beginnt man mit dem Abtragen eines Berges, um einen Platz für ein großes Commissionshaus zu gewinnen.

Barmen, 17. Septbr. (Elberf. Z.) Nonnenwerth, die am Fuße des Siebengebirges so schön und reizend gelegene Rhein-Insel — der Erheiterungsort so vieler Familien, die einen geräuschlosen Sommer-Aufenthalt lieben — ist für die Summe von 29,000 Thalern von der Priorin der barmherzigen Schwestern angekauft worden, unter dem Vorbehalt, daß die Niederlassung des Ordens daselbst genehmigt werde. Sollte die Genehmigung wirklich erfolgen, dann wäre der Anfang damit gemacht, die Klöster auch in der Rheinprovinz ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückzugeben, und die Ultramontanen würden jubeln über den Erfolg ihrer Demonstrationen; sie haben der bisherigen Eigenthümerin auch die Kaufsumme garantirt, und werden auch wohl das Geld herschießen.

Der Magistrat zu Stettin hatte dem Magistrate von Königsberg eine gedruckte Nachweisung über den dortigen Stadt-Haushalt von 1843 zugehen lassen, dessen Inhalt zu interessanten Vergleichungen mit dem Königsberger Stadt-Haushalt von 1844 Veranlassung darbot. So betrug die Total-Einnahme Stettins 204,875 Thlr. 18 Sgr., dagegen diejenige Königsbergs 258,556 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf. Hierunter fixirte Einnahme: Stettin 73,147 Thlr. 8 Sgr., Königsberg 11,670 Thlr., 8 Sgr.; Kommunalsteuer: Stettin 49,643 Thlr., Königsberg 98,839 Thlr., Handels-Abgaben: Stettin 54,103 Thlr., Königsb. 72,219 Thlr. Dagegen Total-Ausgabe: Stettin 208,107 Thlr. 27 Sgr., Königsberg 252,160 Thlr. 19 Sgr. Hierunter Gehalte und Pensionen: Stettin 42,249 Thlr. 1 Sgr., Königsberg 34,516 Thlr. 9 Pf.; Kirchen und Schulen: Stettin 11,521 Thlr. 10 Sgr., Königsberg 13,191 Thlr. 24 Sgr. — Städtische Schulden: Stettin 266,642 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. mit 18,974 Thlr. 27 Sgr. Verzinsung, Königsberg 1,540,416 Thlr. mit 60,373 Thlr. 24 Sgr. Verzinsung; Zuschuß zur Armen-Kasse: Stettin 17,970 Thlr., Königsberg 31,804 Thlr. 13 Sgr.; Grundsteuer u. Servis: Stettin 27,408 Thlr. 22 Sgr., Königsberg 47,367 Thlr. 28 Sgr. — Einwohnerzahl: Stettin gegen 39,000, Königsberg gegen 70,000.

Auf Befehl des Königs von Preußen sind in Wittenberg die Häuser der beiden Reformatoren, Luthers und Melanchtons, auf Staatskosten angekauft und sollen zu Schulen eingerichtet werden. Auch die Thüren der Schloßkirche, an welche Luther seine 95 Sätze schlug und welche in der Franzosenzeit verbrannt wurden, sehen jetzt auf würdige Weise ihrer Restaurirung entgegen. Sie sollen aus reinem metallinischen Stoff hergestellt und reich mit Emblemen verziert werden.

Theater.

Am 26sten wurden wir in der That durch „Norma", dieses Glanz-Kind des Meisters V. Bellini über-

rascht, und doppelt überrascht: da keines der Besorgnisse, deren wir hinsichts der Aufführung der Norma durch Dlle. Burchard uns kaum erwehren konnten, sich rechtfertigte. Norma ist, wir wiederholen es, eine der schwierigsten Gesang- und Spiel-Partien, und die dramatischen Künstlerinnen ersten Ranges zeigen als Norma in der Regel Alles, was ihre Kunst vermag. Die untadelhafte Ausführung der 4ten Scene stempelt, nach dem einstimmigen Urtheile der fähigsten Gesanglehrer, eine Sängerin zur Gesangkünstlerin, und wir übereilen uns nicht, wenn wir Dlle. Burchard nach dieser Darstellung mit diesem Namen begrüßen. Wenn das einleitende große Recitativ schon auf das vollständigste befriedigen durfte, so entwickelte die Sängerin in der Preghiera, „keusche Gattin u. s. w.“, und in dem Schlusse der Scene einen in der That seltenen Grad der Vollendung: hier reicht Gewöhnliches nicht mehr aus, und so weit gehet die Verwöhnung durch die großen Meisterinnen, welche wir als Norma hörten und sahen, selbst das Gute genügt kaum, und nur das Beste spricht wahrhaft an, reißt aber auch hin. Dlle. Burchard zeigte, wenn auch keinesweges ohne Anstrengung, eine Kraft, welche uns um so mehr erfreute, weil sie bis zum Schlusse dieselbe blieb, und den Wohllaut in keiner Weise gefährdete. Aber auch das kaum minder schwierige Spiel durfte in jeder Weise befriedigen. Dlle. Burchard hatte die Norma ganz und richtig begriffen, und wir loben den glücklichen Fleiß, den sie bei deren Darstellung verwendete. Wenn es dem Ausdrucke des höchsten Schmerzes zuweilen verstattet werden mag: Haupt und Antlitz zu verhüllen, so muß mit einer solchen Befugniß an sich sehr haushälterisch umgegangen, und so hohe Tragik fern von jeder Manier gehalten werden. Das Bedecken der Augen mit den Händen kann die Wirkung des Verhüllens nie ersetzen, höchstens dieses einleiten.

Adalgisa, Dlle. Hennigsen, zeigte eine frische, kräftige, sehr solide ausgebildete Stimme, voll reinen Wohllauts. Sie singt mit sicherer Fertigkeit und ohne jede scheinbare Anstrengung; ihre nicht unbedeutende Gesang-Partie führte sie höchst lobenswerth aus. Als Schauspielerin ist sie bei weitem weniger bedeutend, doch mag ihr eine leichtere Gattung vielleicht mehr zusagen. — Wir werden sehen.

Voß und Naumann, Sever und Orovist, waren zu loben, so wie denn die Oper überhaupt mit Geschmack und vieler Präcision ausgeführt wurde. Das Publikum — dieser Vorstellung wäre ein zahlreicheres zu wünschen gewesen — bewies sich dauernd theilnehmend, und zeichnete das Gelungene recht einstimmig aus. Geben wir auf solche Auszeichnungen in der Regel auch nicht viel, so giebt das Publikum, welches sie spendet, ihnen — ihren wahren Werth.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

September.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	25.	336,36‴	336 83 ‴	336,95‴
	26.	336,86‴	335,66‴	334,50‴
	27	334,63‴	336,68‴	336.62‴
Thermometer nach Réaumur.	25.	+ 7,0°	+ 10,6°	+ 7.5°
	26.	+ 6,9°	+ 12,0°	+ 9.8°
	27.	+ 8,5°	+ 12,6°	+ 6,7°

Verlobungen.

Wilhelmine Voigt,
Louis Sahlfeldt.
Verlobte.
Stettin, den 28sten September 1845.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Franz Kahlenberg,
Natalie Kahlenberg, geb. Karkutsch.
Cöslin, im September 1845.

Todesfälle.

Heute Morgen 7¾ Uhr entschlief in Stettin bei ihrem Bruder, dem Kaufmann W. Rohde, nach mehrtägigem schweren Leiden am Nervenfieber unsere theuer geliebte Tochter und Schwester Auguste Rohde in einem Alter von 24 Jahren, welches wir Freunden und Verwandten, statt jeder besondern Meldung, hiermit zur stillen Theilnahme ganz ergebenst anzeigen.

Pyritz und Stettin, den 27sten September 1845.
Die hinterbliebenen Eltern und Geschwister.

Anzeigen vermischten Inhalts.

☞ Die von Person wohlbekannte Frau, welche am Sonnabend den 27sten d. M., Mittags gegen 12½ Uhr, an der Fischmarkt- und Neuetief-Ecke das von einem armen Knaben dort verlorene Päckchen in grauem Papier mit 4 Scheinen der Ritterschaftl. Privat-Bank im Werthe von 250 Thlr. gefunden und an sich genommen hat, wird hierdurch dringend aufgefordert, das Geld ungesäumt auf dem hiesigen Polizei-Bureau abzuliefern, widrigenfalls sie sich alle unangenehmen Folgen selbst beizumessen hat.

In der Schuh- und Stiefel-Fabrik
☞ gr. Oderstraße No. 14 ☜
sind fertige Tanzstiefel von 2 Thlr. 15 sgr. und Tanzschuhe von 1 Thlr. 20 sgr. in allen Größen vorräthig und werden in kürzester Zeit angefertigt. Gleichzeitig empfehle ich wasserdichte Korkstiefel von doppeltem Kalbleder, als ganz vorzüglich zur Erwärmung der Füße.

Bei Unterzeichnetem ging so eben ein:

Mozart's Don Juan.

Vollständiger Clavier-Auszug

mit deutschem und italienischem Text,

in grossem Musicalien-Formate (hoch Folio), auf bestem starken Noten-Velin-Papier, in eleganter Ausstattung. **Subscr.-Preis nur ein Thlr.**, in diesem Format gewiss die billigste Ausgabe.

F. Friese Nachfolger (C. Bulang),
grosse Domstrasse No. 799.

Meine Wohnung ist vom 1sten Oktober d. J. ab in der Breitenstraße No. 375, im Hause des Stadtraths Herrn Wegner, Eingang von der Kuhstraße.
Stettin, den 26sten September 1845.
Schmeling, Criminal-Rath.

English Conversation Club.

Gentlemen wishing to join an englisch Conversation Club, are respectfully requested, to make early application to H. Human, 402 Breitestr.

Am 2ten, 3ten, 4ten und 11ten Oktober wird mein Geschäft, Feiertage wegen, geschlossen sein.
S. A. Fränkel.

So eben empfing ich eine Sendung Pariser Gemse-Leder-Schuhe, so wie doppelte Serge-Schuhe, welche ich als vorzüglich schön und bequem sitzend empfehlen kann.
F. Knick jun., Roßmarkt No. 712.

☞ Zur Theilnahme an dem von mir errichteten **Mittagstisch** lade ich ergebenst ein; auch werden Menagen außer dem Hause verabreicht.
J. A. Bröcher, gr. Oderstraße No. 69.

Die laufenden Zinsen der Stettiner Börsenhaus-Obligationen werden, gegen Aushändigung der Zins-Quittungen No. 8, in den Tagen vom 1sten bis 15ten Oktober d. J., Vormittags, durch den Herrn Hauptmann Fritze im rathhäuslichen Locale der Servis-Deputation gezahlt werden.
Stettin, den 15ten September 1845.
Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Gesundes trockenes Seegras weiset zum Verkauf nach
W. Benzmer.

Myrthenkränze werden in meiner Blumen-Fabrik geschmackvoll und billig angefertigt.
J. C. Ebeling, Schuhstraße No. 857.

Dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums empfehle ich meine

Leih-Bibliothek.

Die 4te Fortsetzung zum Haupt-Cataloge wird binnen Kurzem erscheinen.

Eduard Krampe,
Königsstraße No. 109.

Es steht eine gute neue Drehrolle in der Speicherstraße No. 67 zum täglichen Gebrauch.

Getreide-Markt-Preise

Stettin, den 27. September 1845

Weizen,	2	Thlr.	$11\frac{1}{4}$	sgr. bis	2	Thlr.	$12\frac{1}{2}$	sgr.
Roggen,	1	„	20	„ „	1	„	$22\frac{1}{2}$	
Gerste,	1	„	5	„ „	1	„	$7\frac{1}{2}$	
Hafer,	—	„	$27\frac{1}{2}$	„ „	—	„	$28\frac{3}{4}$	„
Erbsen,	1	„	20	„ „	1	„	$22\frac{1}{2}$	

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 27. Septbr. 1845.

	Preuss. Cour.		
	Zins-fuss.	Briefe	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	100	$98\frac{1}{2}$
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	— $\frac{3}{4}$	86
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	99	—
Danziger do. in Th.	—	— $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	98
Grossh. Pos. do.	4	$104\frac{1}{4}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{4}{5}$	$99\frac{1}{4}$
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	$99\frac{1}{4}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{12}$	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{1}{2}$	$11\frac{3}{4}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	202
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	$126\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Obl.	4	102	—
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	$101\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Obl.	4	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
Rheinische Eisenbahn	—	$96\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$
do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{4}$	—
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	$115\frac{1}{2}$	—
do. Litt. B.	—	109	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	$129\frac{3}{4}$	$128\frac{3}{4}$
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4		$112\frac{1}{2}$
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	$115\frac{1}{2}$	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	$138\frac{1}{2}$	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	—	—
do. Priorität	4	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$

Hierbei zwei Beilagen

Erste Beilage zu No. 117 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 29. September 1845

Officielle Bekanntmachungen.

Der Mühlenmeister Blaurock auf der Bergmühle bei Wussow beabsichtigt eine Bockwindmühle mit zwei Mahlgängen neu zu erbauen.

Wir bringen dies mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwendungen gegen diese neue Anlage binnen vier Wochen präclusivischer Frist bei uns anzumelden.

Stettin, den 24sten September 1845.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Publicandum.

Nach §§. 8—11 des Gesetzes vom 31sten Dezember 1842 (Gesetzsammlung pro 1843 pag. 6) soll ein Jeder, welcher an einem Orte seinen Aufenthalt nehmen will, sich bei der Polizei-Obrigkeit melden, welche ihm darüber eine Bescheinigung zu ertheilen hat; derjenige aber, welcher einem Neuanziehenden Wohnung oder Unterkommen gewährt, ist verpflichtet, bei 1 bis 5 Thlr. Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe darauf zu halten, daß diese Meldung geschehe. Außerdem bleibt der Gemeine, wenn der Neuanziehende die vorgeschriebene Meldung unterlassen hat, und sie durch den fortgesetzten dreijährigen Aufenthalt zu seiner Unterstützung verpflichtet wird, der Anspruch auf Schadloshaltung gegen denjenigen vorbehalten, welcher für die Meldung zu sorgen verpflichtet war.

Diese gesetzlichen Bestimmungen, welche sich übrigens auf solche Personen, die sich blos als Fremde oder Reisende an einem Orte aufhalten, nicht beziehen, auch die sonst in Bezug auf die polizeilichen Meldungen bestehenden Vorschriften nicht abändern, werden hierdurch zur sorgfältigsten Beachtung bekannt gemacht.

Stettin, den 26sten September 1845.

Königl. Polizei-Direktion. Hessenland.

Publicandum.

Die Besitzer des in der Breitenstraße No. 352 neu erbauten Gasthofes, Hügel & Hertzog, beabsichtigen, denselben mit Gas zu beleuchten, und zu diesem Behuf darin eine Gasbereitungs-Anlage zu errichten.

Auf Grund des §. 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung wird dies hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwanige Einwendungen gegen dies Unternehmen binnen 4 Wochen präklusivischer Frist bei der unterzeichneten Behörde anzumelden.

Stettin, den 25sten September 1845.

Königl. Polizei-Direktion. Hessenland.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Medicinisches Universal-Haus- und Hülfsbuch.

Dr. Belliol's

radicale Heilung

der Scropheln, Flechten und galanten Krankheiten, sowie aller chronischen Krankheiten des Kopfes, der Brust und des Unterleibes. Nebst Rathschlägen über die körperliche und geistige Erziehung der Kinder, und über die Lebensweise der Greise. Nach der siebenten Auflage aus dem Französischen übersetzt. gr. 8. (17 Bogen). Preis 25 sgr.

Vorstehendes Werk des berühmten Pariser Arztes (der sich unter andern bei Gelegenheit der Cholera so höchst verdient machte, daß er von der Stadt Paris die große Verdienst-Medaille erhielt) hat in Frankreich so große Anerkennung gefunden, daß binnen wenigen Jahren sieben Auflagen davon erschienen sind. Es ist ein wahrhaftes medic. Haus- und Hülfsbuch für Jedermann, da es alle die Krankheitsübel und Gebrechen behandelt, die unsere Generation vorzüglich heimsuchen. Dr. Belliol zeigt, daß der Flechten-, Krätz-, scrophulöse, venerische, biliöse, scorbutische und rheumatische Stoff nach der Reihe fast die einzige Quelle aller unserer organischen Affectionen ist, und diesen vielverbreiteten chronischen Uebeln hat er seine besondere Aufmerksamkeit während seiner bedeutenden Praxis gewidmet. Seine Belehrungen über diese Krankheiten und ihre medicinisch-diätetische Behandlung und Heilung sind ein Meisterstück der neuen praktischen Medicin. Die Krankheiten und Gebrechen alle speciell anzuführen, welche das Werk behandelt, gebricht es uns hier an Raum. Wir schließen daher mit der Versicherung, daß es eines der nützlichsten und wohlthätigsten Volksbücher ist, die in neuerer Zeit erschienen sind. Der Preis ist sehr billig.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt in Stettin.

Die unterzeichnete Buchhandlung expedirt noch fortwährende Bestellungen auf:

Sue, der ewige Jude, wohlfeilste Ausgabe, à $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Der Volksvertreter von Held. à Heft 4 Ngr.

Ferd. Müller & Comp.,
Börse.

Neues empfehlungswerthes Buch für Jedermann.

Bei Hoffmann in Stuttgart ist erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

Der

Volksbote für das Jahr 1846.

236 Oktavseiten, mit 16 Tafeln Abbildungen.
Preis $12\frac{1}{2}$ sgr.

Diese dritte Gabe unseres rühmlichst bekannten wahren Volksfreundes stehet den früheren weder an Gediegenheit des Inhalts noch an schöner Ausstattung nach — möge das nützliche und unterhaltende Buch Allen,

die gern etwas Gutes lesen, bestens empfohlen sein und überall die verdiente Aufnahme finden!

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

In dem von der verehelichten Tischler Doering, Friedericke Wilhelmine, geborne Berger, wider ihren dem Aufenthalte nach unbekannten Ehemann, den Tischler Peter Doering, welcher angeblich im Jahre 1841 seinen hiesigen Wohnort verlassen, wegen böslicher Verlassung bei uns angestrengten Ehescheidungsprozesse haben wir zur Instruktion und eventuell zum Schluß der Sache einen Termin auf

den 22sten November d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichts-Lokal vor dem Herrn Land- und Stadtrichter von Bonin anberaumt. Zu demselben wird der Verklagte in Person oder durch einen legitimirten Justiz-Kommissarius zu erscheinen hiermit unter der Warnung vorgeladen, daß im Falle seines ungehorsamen Ausbleibens die in der Klage vorgetragenen Thatsachen für richtig angenommen, und was danach Rechtens wider ihn festgesetzt werden würde.

Bublitz, den 16ten Juli 1845.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Ein von dem hiesigen Kaufmann L. Cohn am 20sten September 1844 auf die Handlung Herford Schneider & Comp. in Berlin über 500 Thlr. gezogener acceptirter Wechsel, 2 Monat à dato an eigne Ordre zahlbar, welcher an Gordan & Comp. in Breslau, von diesem an Arnold S. Arnstein in Sulzbach indossirt, und von Letztem, mit einem Blancogiro versehen, dem Kaufmann Elias Cohn in Markt-Erlbach in Baiern eingehändigt worden, ist angeblich dem Zuletztgenannten in Creuznach abhanden gekommen.

Auf den Antrag des Kaufmann Elias Cohn werden alle diejenigen, welche an den oben bezeichneten Wechsel und das darin verschriebene Kapital als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, zu dem auf

den 31sten Oktober c., Vormittags 10 Uhr,

vor unserm Deputirten, Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Sonnenberg im 4ten Instruktionszimmer anberaumten Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden präcludirt, und das Document, sofern sich Niemand meldet, amortisirt werden wird.

Auswärtigen werden die Justiz-Commissarien Henkel und Drews zu Mandatarien vorgeschlagen.

Stolp, den 16ten Juni 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Aus der gerichtlichen Obligation des Ackerbürgers David Buhtz vom 25sten März 1824 stehen:

1) auf dem hier in der Schulstraße sub No. 92 belegenen Hause,
2) auf dem Acker No. 84 im Ueckerfelde,
3) auf der Wiese No. 6 im Siedenfelde

im Hypothekenbuche Vol. I. pag. 181, Vol. II. pag. 172 und Vol. III. pag. 432 Rubr. III. No. 4 und resp. No. 3 für den Matrosen Johann Christian Buhtz 150 Thlr. eingetragen. Das darüber ausgefertigte Ingrossations-Dokument ist verloren gegangen. Wir laden alle diejenigen, welche an diese 150 Thlr. und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, vor, dieselben in dem

am 28sten Oktober c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Ober-Landesgerichts-Assessor Haase in unserm Gerichtslokale anstehenden Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präkludirt werden, und das bezeichnete Document für amortisirt erklärt wird.

Ueckermünde, den 13ten Juli 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgericht zu Stettin soll das in der Aschgeberstraße daselbst sub No. 711 belegene, dem Klempner Philipp Leopold Louis Scheiffler zugehörige Haus nebst Wiese, zusammen abgeschätzt auf 5360 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 27sten Februar 1846, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das in der Hagenstraße hieselbst sub No. 34 belegene, dem Kaufmann Louis Rolle junior zugehörige, auf 6660 Thlr. abgeschätzte Haus nebst Wiese, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 26sten Februar 1846, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Zugleich werden zu diesem Termine die unbekannten Erben des General-Lieutenant, Hofmarschall von Stockhausen hiedurch vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das in der Mönchenstraße hier sub No. 596 belegene, dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Pfarr zugehörige, auf 6750 abgeschätzte Wohnhaus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 28sten Oktober 1845, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Hanff an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Zugleich werden der Friedrich Wilhelm, die Caroline Albertine, die Friedericke Henriette, Geschwister Girschke, wegen des für sie Rubr. III. No. 12 eingetragenen Vatererbes von 150 Thlr. hiermit zu dem gedachten Termine vorgeladen.

Subhastations-Patent.

Das zur Verlassenschaft des verstorbenen Amtmanns Friedrich Heinrich Rohde gehörige, auf der Arnswaldeschen Stadtfeldmark belegene, in unserm Hypothekenbuche Vol. XV. No. 28 Fol. 83 verzeichnete, gerichtlich auf 15,601 Thlr. 15 sgr. 10 pf. taxirte Vorwerk Johannenberg, soll mit dem zwischen dem Sennig- und Klückensee belegenen Eich- oder Zülichs-Werder, welcher in unserm Hypothekenbuche Vol. XV. No. 1 Fol. 1 verzeichnet und gerichtlich auf 852 Thlr. 23 sgr. 4 pf. taxirt

ist, öffentlich meistbietend in nothwendiger Subhastation verkauft werden. Es ist dazu Termin auf

den 3ten Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr,

in unserm Gerichts-Lokale angesetzt. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Verkaufs-Bedingungen sind täglich an unserer Gerichtsstelle einzusehen.

Arnswalde, den 4ten Mai 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht Stettin soll das am Rosengarten hieselbst sub No. 264 belegene, den Tischlermeister Michael Friedrich Fehrmannschen Eheleuten zugehörige, auf 4700 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 30sten Dezember 1845, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Auktionen.

Waaren-Auktion

am 6ten Oktober c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, breite Straße No. 353, über Manufaktur-Waaren, hauptsächlich bestehend in: Kattun, Mousselin, Tüll, Piqué, Mull, Sanspeine, Gaze, Garn, Wolle in verschiedenen Farben, Shawls, Schleier, abgepaßte Kleider, Blonden, Hauben, Zwirnspitzen, Frangen, Strümpfe, Handschuhe, so wie Bronce-Sachen und dergl. mehr. Reisler.

Das Dampfboot Lyckeby, mit zwei Maschinen von 8 Pferdekraft und einem vollständigen Inventarium versehen, soll

am 2ten October, Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Comtoir an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Das im Jahr 1841 neu erbaute Dampfboot befindet sich in dem besten fahrbaren Zustande; das Verzeichniss des Inventariums und die Verkaufs-Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Stettin, im September 1845.

F. Cramer, Schiffsmakler.

Am 30sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Grawitz'schen Speicher No. 43 durch den Mäkler Herrn Friederici: 60 Fässer feinster Cölner Syrup für Absenders Rechnung meistbietend verkauft werden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Schlesische Gebirgsbutter empfing ich wieder eine Parthie in Kübeln von 12 bis 30 Pfund und offerire davon zu billigem Preise. C. A. Schmidt.

Frische Schlesische **Gebirgs-Butter** in Gebinden von 2, 1½ a 1 Ctr. offerire ich billigst.

Aug. F. Prätz.

Mein **Lager**, bestehend aus **500** Stück der feinsten, neuesten und elegantesten Damen-Mäntel empfehle ich einem hochgeehrten Publikum, so wie auch mein Manufaktur- und Mode-Waaren-Lager, welches durch bedeutende Zusendungen wieder vollständig assortirt ist.

J. S. Löwenthal,
Grapengießerstraße No. 420.

Gothaer Cervelatwurst, vorzüglich schön, empfing und empfiehlt Julius Eckstein

Hamburger Rauchfleisch,

gr. Garten-Pomeranzen, frisch eingeschnittene Ananas, Traubenrosinen, feinste Schaalmandeln und Cath.-Pflaumen billigst bei

August Otto.

Harlemer Blumenzwiebeln,
doppelte wie einfache, in den verschiedensten Farben offerirt billigst Adolph Ziegler,
Bau- und Breitestrassen-Ecke No. 381.

Der Ausverkauf von **Papier-Tapeten,** Beutlerstr. No. 98, Reifschlägerstr.-Ecke, wird fortgesetzt.
C. Kottwitz.

Mit einer vorzüglich schönen Ladung
frischer Holsteiner Stoppelbutter
nebst anderen Victualien bin ich heute hier angekommen, welche ich zu den möglichst billigsten Preisen an der Holsteiner Brücke verkaufe. Dieses meinen geehrten Freunden und Abnehmern zur ergebensten Anzeige.
Stettin, den 25sten September 1845.
P. L. Sörensen aus Kiel.

Alte echte Bremer Cigarren, rein von Geschmack und schön von Geruch, 100 Stück 24 sgr. bei
C. A. Schwarze.

Eine sehr bedeutende Sendung
gestickter Gardinen
empfingen wir direkt aus der Schweiz, und empfehlen selbige abgepaßt und vom Stück, nebst den dazu passenden Frangen, Borden und Spitzen, zu den billigsten Preisen.
J. F. Meier & Comp.

Unser Lager von
bedrucktem Glanz-Cattun, wollenem und baumwollenen Damast, Schweizer Cattun, glattem, gestreiftem und brochirtem Gardinen-Mousselin, abgepaßten Rouleaux, Bettdecken, Strümpfen und Handschuhen, so wie von sämmtlichen weißen Waaren ist durch persönlich gemachte Einkäufe auf der jetzigen Leipziger Messe aufs vollständigste sortirt, und empfehlen wir sämmtliche Artikel zu ganz billigen Preisen.
J. F. Meier & Comp.

Meine Blumen-Fabrik

ist mit neuen geschmackvollen Blumen jeder Art gut assortirt. Zur Begünstigung des geehrten Publikums empfehle ich meine Fabrikate im Detail-Verkauf zu Engros-Preisen. J. C. Ebeling, Schuhstr. No. 857.

Weintrauben,

die besten und schönsten, offerirt a Pfd. 3 sgr. incl. Fastage in Fäßchen von circa 10, 12, 15 bis 30 Pfd. und bittet um gef. franco Zusendung von Aufträgen.
Der Böttcher J. G. Moschke in Grünberg.

Sehr schöne Eß-Kartoffel verkaufen billigst
Bernsée et Sohn.

Große und mittel Waaren-Kisten zum Verschließen stehen zu billigem Verkauf bei
S. Hirsch, Heumarkt No. 46.

Erst wenig gebrauchte mah. **Möbeln,** als: Tische, ½ Dtzd. Stühle, Komode, Kleiderspind, Sopha und Spiegel sind billig zu verkaufen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Wir verkaufen das auf dem Rathsholzhofe stehende
a) buchen Klobenholz die Klafter zu 8 Thlr.,
b) kiefern zu 5½ Thlr.
Die Anweisungen ertheilt der Rendant Neumann.
Stettin, den 24sten September 1845.
Die Johannis-Kloster-Deputation.

Eine ganz neue Schneiderwerkstelle (Pritsche) und eine Maschine, um Eisen heiß zu machen, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Alle Arten Särge sind zu den billigsten Preisen stets vorräthig im Berliner Möbel-Magazin, Roßmarkt No. 718 b.

Mahagony-Fourniere
in Pyramiden- und fein gestreiftem Holz, von vorzüglich guter Beschaffenheit und preiswürdig, sind Rosengarten No. 303 eingesandt, woselbst auch Mahagony-Hölzer und gute birkene Fourniere billig zu überlassen sind. Freyschmidt.

Cylinder, Dtzd. 17½ sgr., so wie Glaswaaren aller Art am billigsten bei A. Siebner, Mönchenstr. 459.

Von meinem Commissions-Lager
Ichaboe Guano
offerire, um damit zu räumen, billigst.
Julius Rohleder.

Vanille bei Carl Friedr. Siebe.

Neue Heringe a Stück 1 sgr. bei C. A. Schwarze.

Rheinische Mühlensteine, Schwedische Fliesen und Holländischen Thon billigst bei Georg von Melle.

Nur am neuen Markt No. 926 bei
D. Steinberg
sind die neuesten Schnittwaaren unbedingt zu den allerbilligsten Preisen zu haben.

Seegras- und Roßhaar-Matratzen
sind wieder vorräthig und empfiehlt erstere von 1⅔ Thlr. an F. Roeper, Tapezier, Schulzenstr. No. 336.

Verpachtungen

Korbweiden-Verpachtung.

Der diesjährige Abtrieb der Korbweidenpflanzung auf dem Mällen soll daselbst am 3ten Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr, an den Meistbietenden verpachtet werden. Stettin, den 25sten September 1845.
Die Oeconomie-Deputation.

Vermiethungen.

Große Wollweberstraße No. 581 ist parterre eine Stube und Kabinet mit Möbeln zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Zu vermiethen ist am 1sten Oktober c. im Hause große Oderstraße No. 6 a:
1 herrschaftliches Quartier aus 6 heizbaren Piècen, im 3ten Stock,
1 kleines für sich bestehendes Quartier aus 2 Stuben, im 4ten Stock nach dem Hofe belegen.
Wenn ich nicht anwesend bin, giebt Herr Primo Frauenstraße No. 894. Auskunft.
Fr. Kämmerling.

Große Wollweberstraße No. 590 a wird zu Michaelis d. J. die 2te Etage, bestehend in 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör, zur anderweitigen Vermiethung frei.

Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke ist eine zweifenstrige Stube, nach vorne 3 Treppen hoch belegen, ohne Möbel für 5 Thlr. zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke ist in der zwei Treppen hoch belegenen Etage
ein großes Zimmer, elegant decorirt, nebst Entree, ohne Möbel
am 1sten Oktober zu vermiethen.
Wenn es gewünscht wird, kann noch ein Zimmer dazu gegeben werden.

Zur Vermiethung sind frei in meinem Hause große Oderstraße No. 17:
parterre: ein zum Comtoir geeignetes Zimmer,
2 Treppen hoch: mehrere Piècen und erforderlichen Falls Küche und Zubehör, und
die oberste Etage, bestehend aus 2 a 4 Stuben, Alkoven, Küche und Zubehör,
im Speicher No. 47:
eine Parterre-Stube nebst Kammer.
Carl August Schulze.

Schuhstraße No. 860 ist ein Laden nebst Comtoir und eine Stube sogleich zu vermiethen. Näheres Breitestraße No. 352.

In meinem neu erbauten Hause
große Lastadie No. 193
stehen zur sofortigen Vermiethung frei:
die 1ste Etage, zu Comptoiren u. dgl. geeignet,
die 3te, herrschaftlich eingerichtete Etage,
mehrere Böden und Lagerräume.
Stettin, den 26sten September 1845.
Carl Wrede.

Junkerstraße No. 1113 ist eine möblirte freundliche Stube zu vermiethen.

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu No. 117 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 29. September 1845.

Vermiethungen.

Eine freundlich möblirte Stube ist Beutlerstraße No. 37, eine Treppe hoch, zu vermiethen. Das Nähere zu erfahren im Laden links, oder beim Buchbinder Meusch, Reifschlägerstraße No. 51.

Eine Stube nebst Kabinet in der bel Etage, nach vorne heraus, ist Speicherstraße No. 71 zu vermiethen. Näheres darüber Lastadie No. 220 im Comptoir.

Eine billige Wohnung für einen oder zwei Herren, nebst Bett, ist zu vermiethen große Wollweberstraße No. 582, 2 Treppen hoch.

Frauenstraße No. 878 ist zum 1sten Oktober eine Stube und Kammer mit Möbeln zu vermiethen.

Im Landhause der hochseeligen Prinzessin ist vom 1sten Oktober d. J. ab eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kammern, auch Stallung und Bedientenstube, zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein gesitteter Knabe, welcher die Bäckerei zu erlernen wünscht, kann sich melden bei
Schmiedecke, Breitestraße No. 389.

Vier geschickte Sandformer finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Eisengießerei in Greifswald. Labahn und Kesseler.

Ein ordentlicher Laufbursche wird verlangt Schiffsbaulastadie No. 39, 1 Treppe hoch.

Ein Laufbursche wird verlangt bei
J. Jacoby & Comp.

Ein auch zwei gesittete Knaben finden bei mir sogleich als Lehrlinge ein Unterkommen.
A. Schultz, Klempnermeister,
Frauenstr. No. 878.

Anzeigen vermischten Inhalts.



Das Dampfschiff »Kronprinzessin,« Capt. Schubert, wird vom 1sten October nur Montag und Donnerstags Morgens 8 Uhr, von Swinemünde, und Dienstag und Sonnabends 12 Uhr Mittags von Stettin abgehen und auf den Hinreisen nach Swinemünde und Stettin, so wie an den Zwischentagen zum Bugsirdienst verwendet. A. & F. Rahm.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das von meinem verstorbenen Manne betriebene Zinngießergeschäft und den damit verbundenen Ladenverkauf fürs erste fortsetzen werde und die allerbilligsten Preise stelle. Andreas Oestmanns Wittwe.

Meine Wohnung ist vom 1sten Oktober Bollenthor- und Hackstraßen-Ecke No. 938, 1 Treppe hoch, beim Bäckermeister Herrn Schüler, und lade Schüler, zur Vorbereitung, welche sich irgend einem Stande widmen wollen, zum bevorstehenden Wintercursus meines Unterrichts ergebenst ein. Den 25sten September 1845.
F. W. Schneefuß.

Winterhüte werden nach den neuesten Modellen zu 12 sgr. 6 pf. verändert bei Mathilde Brandt,
Grapengießerstraße No. 424.

Alle Sorten Lampen werden gereinigt, reparirt und lackirt aufs Billigste bei
H. Brandt, Grapengießerstr. No. 424.

Zur Einrichtung von Gärten und sonstigen Anlagen empfiehlt sich Wenskowsky, im Casinogarten.

10 Thaler Belohnung.

Da sich das Gerücht verbreitet hat, als hätte ich den Dittmerschen Kranken- und Sterbe-Verein betrügerisch hintergangen, so finde ich mich veranlaßt, Demjenigen, der mir den ersten Aussager, daß ich die Kasse betrogen hätte, so namhaft macht, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, eine Belohnung von 10 Thlr. zu geben; ich bin Stifter eines Kranken- und Sterbe-Vereins, wie die Statuten vom 14ten Juli 1845 nachweisen, und kein Betrüger.

Ich fordere daher einen Wohllöblichen Verein auf, mir Revange zu verschaffen.
J. C. M. Dittmer, Oberwiek No. 139.



Da das täglich zunehmende Vertrauen eines geehrten Publikums durch eine zahlreiche Theilnahme an meinem Unterricht neben anderen Merkmalen der Anerkennung sich ausspricht, wofür ich meinen innigsten Dank abstatte, so will ich, dem Wunsche Mehrerer nachzukommen, noch einen dritten Cursus meines Schreib-Unterrichts hier abhalten, wenn sich wiederum eine mir genügende Anzahl Theilnehmer baldigst dazu melden.

Für das minderbegüterte Publikum werde ich, wie stets, mein Honorar bedeutend ermäßigen.

E. Jaffé née Argé,

Königlich Preußische geprüfte Lehrerin einer nur ihr eigenthümlichen Schreibmethode, wohnt Roßmarkt beim Juwelier Herrn Luckwald.

Einem hochgeehrten Publikum, so wie meinen Freunden und Bekannten zeige ich ergebenst an, daß ich hieselbst in der Pelzerstraße No. 802 eine Handlung von Posamentier-Waaren und allen Arten fertiger Kinder-Kleidungsstücke errichtet habe und bei billigen Preisen reelle Waare liefern werde. Henriette Dederich.

Hiermit erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß der von uns neu erbaute Gasthof unter dem Namen

Hôtel du Nord

den 12ten Oktober d. J. eröffnet werden wird; derselbe ist auf das Bequemste eingerichtet, so daß wir hoffen, allen Ansprüchen, welche man in neuerer Zeit an ein elegantes Hôtel macht, vollkommen zu entsprechen und halten wir uns der Gewogenheit eines verehrten reisenden Publikums bestens empfohlen.

Gleichzeitig verbinden wir hiermit die Anzeige, daß wir an demselben Tage ein Abonnement zum Mittagstisch eröffnen werden und bitten um geneigte baldige Abgabe der Meldungen.

Hügel & Hertzog.
Stettin, Breitestraße No. 352.

Täglich frische unabgesahnte Milch Breitestraße No. 345, hinten auf dem Hofe.

Meine Wohnung ist jetzt Pladrinstr. No. 106, eine Treppe hoch. A. Bachstein, Zimmermeister.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mich als concessionirte Leichenwascherin und Ankleiderin, so wie ich auch das Wachen bei Kranken übernehme.
Verehelichte Batzke, Rosengarten No. 271.

Unser Stickerei- und Weißwaaren-Lager befindet sich jetzt in demselben Hause: in dem neu eingerichteten Eckladen Kohlmarkt- und gr. Domstraßen-Ecke.
Piorkowsky & Co.

Eine Stube, Kammer und Küche wird sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Die Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft
übernimmt Versicherungen gegen alle Elementarschäden auf Waaren während ihres Transports zu Lande und zu Wasser zu den niedrigsten Prämiensätzen.

Zur sofortigen Vollziehung von Versicherungs-Documenten sind bereit
E. Wendt & Comp.
Stettin, im September 1845.

Hierdurch beehre ich mich einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich auf Veranlassung vielfacher Aufforderungen mich hierselbst als

Kleidermacher für Damen

etablirt habe. Indem ich die Bitte stelle, mich mit zahlreichen Aufträgen gütigst beehren zu wollen, bemerke ich zugleich, daß es auch hier, wie früher in Berlin, stets mein Bestreben sein wird, durch moderne und saubere Arbeit nebst prompter Ausführung der geehrten Aufträge, so wie durch möglichst billige Preise, das mir zu schenkende Vertrauen in jeder Beziehung rechtfertigen werde.

F. Suhr aus Berlin,
am Kohlmarkt No. 429.

Um dem in der Stadt verbreiteten Gerücht, daß ich mein Watten-Geschäft aufgegeben habe, zu begegnen, erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich dasselbe nach wie vor fortsetze, und

Stepprocks-, so wie alle andern Watten

in den besten Qualitäten zu heruntergesetzten Preisen offerire. G. Wachtler,
Schulzenstraße No. 336.

Die Verlegung meiner Wohnung nach der Fischerstraße No. 1039 beehre ich mich meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum mit der ergebenen Bitte anzuzeigen: mich auch dort mit ihrem gütigen Vertrauen ferner beehren zu wollen.

Carl Meyer,
Buchbindermeister und Galanterie-Arbeiter.

☞ Am 1sten Oktober d. J. eröffne ich meine neue wohleingerichtete

Bäckerei,

und empfehle mich hierbei dem Wohlwollen meiner geehrten Nachbaren und dem werthen Publikum ganz ergebenst. August Rudolph, Roßmarkt No. 718 a.

Um ein Etablissement für meinen Neffen, Herrn Julius Schönfeldt, zu begründen, habe ich das Material-Geschäft im Hause der Herren Stadion & Comp. in Stettin baar angekauft.

Herrn Schönfeldt habe ich das Geschäft übergeben. Derselbe wird es für seine eigene Rechnung unter seiner Firma führen und das Nähere seiner Zeit bekannt machen. Berlin, den 26sten September 1845.
Friedrich Lehr, Rentier.

Geldverkehr.

Ein Kapital von 20,000 Thlr. wird zur ersten Hypothek und zu mäßigem Zinsfuß auf ein auswärtiges Grundstück gesucht, dessen Werth 50,000 Thlr. beträgt. Selbstdarleiher werden gebeten, ihre Adresse sub Z. s. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Eine sichere Obliation von 1000 Thlr. a 5 % ist zum 1sten Januar 1846 anderweitig zu cediren. Näheres in der Zeitungs-Expedition.